

Projektgruppe: Klaus Abeln, Sabine Deking, Susanne Hoischen, Nora Irrgang und Claudia Gille

Ergebnisse einer Umfrage zum Distanzsport

Im Rahmen einer Projektarbeit befragten Göttinger Studenten der Pferdewissenschaften 190 Distanzsportler zu Meinungen und Einstellungen zum Distanzsport, zur Ausübung des Sportes sowie der Zufriedenheit mit dem Distanzsport und dem VDD. 85% der Befragten sind VDD Mitglieder, mehr als die Hälfte haben mindestens 1000 km oder mehr in der Wertung zurückgelegt. 91% sind Distanzreiter, 7% Fahrer.

Ein Lifetime Sport

Das Durchschnittsalter der Befragten Distanzsportler liegt bei 38 Jahren. Die Spanne reicht von 15 bis 71 Jahren. Der Einstieg in den Distanzsport ist auch oder gerade erst im fortgeschritteneren Alter möglich. Viele ältere Reiter(innen) sind im Distanzsport aktiv und bleiben ihm oft lange verbunden. (18% waren unter 20 Jahre alt, als sie mit dem Distanzsport begonnen haben, 42% zwischen 21 und 30, 31% zwischen 31 und 40 und 9% über 40 Jahre)

Pferde spielen im Leben der Distanzreiter eine bedeutende Rolle: mehr als die Hälfte geben an, einen großen Teil der Freizeit mit dem Hobby Pferd zu verbringen, weitere 25% sogar die gesamte Freizeit.

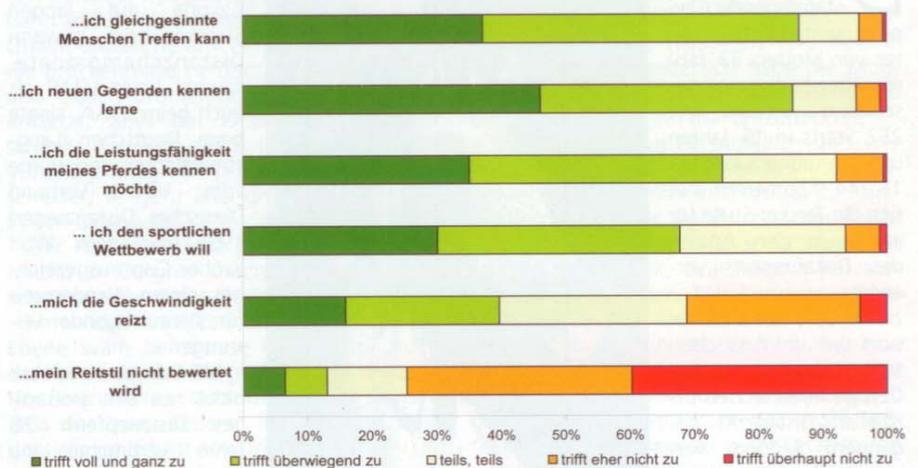
Dabei sind Distanzsportler nicht nur als Teilnehmer im Wettkampf aktiv: fast 80% sind auch Helfer, Betreuer oder Veranstalter, deutlich mehr als die Hälfte mindestens zwei bis vier Mal im Jahr. Als Teilnehmer finden fast die Hälfte der Distanzsportler fünf bis sieben Mal im Jahr den Weg zu einer Veranstaltung. 14% schaffen es sogar häufiger als acht Mal.

Distanzsport voll im Trend

Distanzsport – das ist für die befragten Distanzsportler vor Allem die Teamleistung von Pferd und Reiter, Naturerlebnis und sportliche Herausforderung. Aber auch die Geselligkeit und das Gefühl von Freiheit und Abenteuer sind wichtige Aspekte. Distanzsportler haben sich gerade für diese Pferdesportdisziplin entschieden, weil Sie neue Gegenden kennen lernen und Gleichgesinnte treffen möchten. Dies waren für 85% der Befragten Gründe, sich für den Distanzsport zu entscheiden.

Damit liegt der Distanzsport voll im Trend: in der Marktforschungsstudie der FN wurde deutlich, dass wichtige Motive für den Pferdesport für die meisten Reiter nicht der traditionelle Turniersport, sondern viel mehr der Umgang mit dem Pferd, das in der Natur sein, Gemeinschaft und Geselligkeit, sportliche Fitness sowie das Ausreiten sind. Der überwiegende Teil der befragten

Ich betreibe Distanzsport, weil...



potentiellen Reiter gab in der FN Studie als Grund für ihr konkretes Interesse am Reiten die Naturverbundenheit an.

Aber auch der Leistungsaspekt ist für Distanzsportler ein gewichtiger Grund. Mehr als 60% suchen den Wettbewerb, möchten die eigene Leistungsfähigkeit und die ihres Pferdes kennen.

Distanzsport ist anders – und das ist gut so!

Im Vergleich zu den anderen klassischen Pferdesportarten weist der Distanzsport einige Unterschiede in der Organisation und den sportlichen Maßstäben auf. Oft wird diskutiert, ob das nun rückständig oder ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Distanzsportes ist: Deutlich mehr als der Hälfte der Befragten ist es wichtig, dass der Zugang zum Sport ohne Schein und Abzeichen möglich ist. Auch das Fehlen von Bekleidungs Vorschriften und die weitgehende Ausrüstungsfreiheit sind für die überwiegende Mehrheit der Distanzsportler wichtige Unterschiede zu den anderen Pferdesportdisziplinen. Dass die Mitgliedschaft in einem Reitverein keine Voraussetzung für die Teilnahme an Distanzwettbewerben ist für 71% der Befragten wichtig.

Weitgehende Einigkeit herrscht über die Bedeutung der Tierarztkontrollen im Distanzsport: 97% finden es wichtig oder sogar sehr wichtig, dass diese ein maßgeblicher Teil der Wertung sind.

Gruppen

Immer wieder wahrgenommen und häufig diskutiert wird die „Gruppenbildung“ innerhalb des Distanzsportes. Um Unter-

schiede, aber besonders auch Gemeinsamkeiten zu untersuchen, wurden die Befragten gebeten, sich in eine von vier angebotenen Gruppen einzuordnen, die im Fragebogen wie folgt definiert wurden:

Leistungs-Sportreiter: Auslands Starts, evtl. Kader Mitgliedschaft, FEI Ranking, bevorzugt lange (nationale) Distanzritte, auch Mehrtagesritte, **Freizeitsportler:** startet vorzugsweise auf den mittleren Strecken (bis 79 km), sportlich ambitioniert, **Distanzliebhaber:** Unabhängig von der Streckenlänge gehen Landschaftserlebnis und Spaß vor. Gelegentliche Distanzritte, evtl. auch Wanderritte.

10% der Befragten ordneten sich den Leistungs-Sportreitern zu, 33% den Langstreckenreitern, 31% den Freizeitsportlern und 26% den Distanzliebhabern.

Zu vielen Antworten sind die Gruppen einer Meinung. Zu einigen Fragen sind die Unterschiede in den Antworten jedoch deutlich:

Leistungs-Sportreiter legen mehr Wert auf den sportlichen Wettbewerb, wollen den internationalen Vergleich und schätzen das internationale Flair von Distanzwettbewerben. Leistungs-Sportreiter trainieren am häufigsten sowohl im Sommer als auch im Winter. Die Zugangsmöglichkeit zum Distanzsport, die Ausrüstungsfreiheit und das Fehlen von Bekleidungs Vorschriften ist ihnen, wie auch den Freizeitsportlern nicht so wichtig wie den Langstreckenreitern und den Distanzliebhabern. Mehr als die Hälfte der Leistungs-Sportreiter sind länger als 10 Jahre im Distanzsport aktiv.

Die **Freizeitsportler** legen bei der Auswahl der Distanzritte mehr Wert auf die Infrastruktur als die übrigen Gruppen und sagen am häufigsten, dass der Distanzsport



sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Pferdeszene zuwenig Aufmerksamkeit findet. Mehr als die Hälfte der Freizeitsportler sind weniger als 5 Jahre im Sport aktiv. Sie sind eher seltener als Helfer, Betreuer oder Veranstalter aktiv und achten bei der Rittauswahl (wie auch die Distanzliebhaber) auf die Anfahrtstrecke. Die Freizeitsportler verbringen von allen Gruppen die meiste Freizeit mit ihrem Hobby Pferd. Sie trainieren fast so häufig wie die Leistungs-Sportreiter.

Die **Distanzliebhaber** betreiben den Distanzsport am wenigsten intensiv: fast 70 % starten maximal zwei bis vier Mal im Jahr als Teilnehmer. Sie verwenden von allen Gruppen am wenigsten Zeit für das Hobby Pferd. (aber selbst hier sind es nur 16 % die „nur“ die Hälfte der Freizeit oder weniger mit dem Hobby Pferd verbringen.) Sie sind die Gruppe, die am wenigsten sportliche Ziele mit dem Distanzsport verfolgen. Zusammen mit den Freizeitsportlern und den Langstreckenreitern sind sie der Meinung, dass die Lebensleistung der Pferde mehr gewürdigt werden sollte.

Bei den Distanzliebhabern und den Langstreckenreitern finden sich die Reiter, die bei der Auswahl der Distanzritte darauf achten, dass es keine Impfpflicht gibt. Der Anteil liegt jeweils bei etwa 20 %.

Die **Langstreckenreiter** legen den wenigsten Wert auf die Infrastruktur (Boxen, Übernachtungsmöglichkeiten, Gaststätte) bei der Rittauswahl.

Bei den Langstreckenreitern und den Distanzliebhabern sind weniger Befragte der Meinung, dass Distanzreiten eine olympische Disziplin werden sollte als bei den Freizeitsportlern und den Leistungs-Sportreitern. Langstreckenreitern sind die Besonderheiten des Distanzsportes wie die liberalen Zugangsvoraussetzungen von allen Gruppen am wichtigsten. Auch hier ähneln sich Meinungen von Langstreckenreitern und Distanzliebhabern. Im Gegensatz zu diesen suchen die Langstreckenreiter aber sehr wohl den sportlichen Wettbewerb und haben sportliche Ziele. Das Gewinnen von Wettbewerben steht dabei jedoch hinten an. Bei der Frage nach der Trainingshäufigkeit ist diese Gruppe das Schlusslicht. Besonders im Winter lassen es viele Langstreckenreiter deutlich ruhiger angehen. Mehr als die anderen Gruppen verbinden Langstreckenreiter den Distanzsport mit „Freiheit und Abenteuer“ und „Lagerfeuerromantik“.

Training ... Fortbildung erwünscht?

Obwohl sich die Gruppen in ihren sportlichen Zielen durchaus deutlich voneinander unterscheiden, finden sich nur wenige Unterschiede bei den eingesetzten Trainingsmethoden: Leistungs-Sportreiter und Langstreckenreiter setzen häufiger Distanzritte gezielt als Trainingsmethode ein als Frei-

zeitsportler und Distanzliebhaber. Langsame Trainingsritte in T6 bis T9 werden in allen Gruppen von mehr als der Hälfte der Befragten häufig als Trainingsmethode eingesetzt. Bei den Leistungs-Sportreitern ist der Anteil aber deutlich geringer als bei den drei anderen Gruppen. Wanderritte werden eher von den Langstreckenreitern und von den Distanzliebhabern eingesetzt. Zu anderen angefragten Trainingsmethoden konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen gefunden werden.

Insgesamt werden langsame Geländeritte in T6 bis T9 am häufigsten zum Training eingesetzt. Dicht gefolgt von den Dressurübungen, die von zwei Dritteln aller Befragten häufig als Trainingsmethode eingesetzt werden. Danach folgen die etwas flotteren Geländeritte zwischen T4 und T6. Schneller als T4 wird im Training nur sehr selten geritten.

Auch so spezielle Trainingsmethoden wie das Intervalltraining setzen knapp 30 % aller Befragten häufig für das Training ein, weitere 33 % manchmal. Dabei gibt es keine belegbaren Unterschiede zwischen den Gruppen.

In diesem Zusammenhang ist die Selbsteinschätzung der Trainingskenntnisse interessant, die wiederum sehr unterschiedlich ausfällt: während die Leistungs-Sportreiter ihre Kenntnisse zum Training von Distanzpferden durchweg als gut oder sehr gut einschätzen, hält von den Langstreckenreitern schon fast ein Drittel seine Trainingskenntnisse nur für befriedigend. Von den Freizeitsportlern halten nur noch 3 % ihre Trainingskenntnisse für sehr gut und weitere 39 % bewerten sie mit gut. 12 % halten sie nur noch für ausreichend.

Bei den Distanzliebhabern sinkt der Anteil von gut und sehr gut zusammen auf 38 %. Gut die Hälfte bewerten ihre Kenntnisse mit befriedigend, 10% mit ausreichend oder sogar mangelhaft.

Wenn man bedenkt, dass solche Selbsteinschätzungen häufig etwas besser ausfallen als die Realität und weiterhin berücksichtigt, dass die teilweise sehr an-

spruchsvollen Trainingsmethoden wie Intervalltraining bereits von Kurz- und Mittelstreckenreitern eingesetzt werden, wäre hier ein angemessenes Fortbildungsangebot wünschenswert.

Kurse und Seminare werden gruppenübergreifend von rund 25 % der Befragten nie für das Training eingesetzt, von weiteren 30 – 40 % selten. Gleichzeitig sind nur 28 % mit dem Fortbildungsangebot zufrieden.

Insgesamt erstaunt es, wie gleichmäßig die verschiedenen Trainingsmethoden von den verschiedenen Distanzreitern eingesetzt werden: egal ob erst 2 Jahre im Sport oder schon 8, ob weniger als 500 km i.d.W. oder mehr als 3000, Unterschiede ließen sich kaum statistisch absichern. Bis auf diese: erfahrenere Reiter trainieren seltener pro Woche – besonders im Winter. Reiter, die auf der langen Strecke starten, setzen häufiger Distanzritte gezielt zum Training ein als Kurz- und Mittelstreckenreiter.

Insgesamt wären zu diesem Gebiet genauere Untersuchungen wünschenswert, denn z.B. die Trainingsintensität konnte im Rahmen dieser Umfrage nicht mit erfasst werden.

Fazit

Distanzsportler sind ein bunter Haufen von Individualisten, die ihren Partner Pferd und die Natur schätzen. Sie verbringen den größten Teil ihrer Freizeit mit dem Hobby Pferd.

Distanzsport ist sportlicher Wettbewerb ohne Erfolgsdruck. Siege sind nicht Alles. Eine naturverbundene Pferdesportart, die auch für ältere Pferdesportler attraktiv ist und im Vergleich zu den klassischen Disziplinen mehr Männer anspricht. Damit bietet der Distanzsport vieles, was die klassischen Reitsportdisziplinen und Reitvereine gerne hätten, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein!

Ergebnisse zur Zufriedenheit der Distanzsportler mit ihrem Sport und dem VDD folgen in einem weiteren Artikel in der nächsten DA Ausgabe.

Susanne Hoischen

Eingesetzte Trainingsmethoden nach Häufigkeit

